

WORLD PRESS PHOTO

2023

HATJE
CANTZ





ne Siege of N





he Price of Po
e u i 4





Battered Wa







Here, The Do
Don't Know M

Das *World Press Photo Jahrbuch* ist ein Buch, das wesentlich aus Fotos besteht. Diese gut gemachten und bewegenden Bilder stehen stellvertretend für den besten Fotojournalismus und die beste Dokumentarfotografie des vergangenen Jahres. Oft genug setzen sie dabei neue Maß-

stäbe. Letztlich aber sind diese Fotos nur Mittel zum Zweck: Sie sind Fenster, durch die wir einen Blick auf Gegebenheiten erhaschen, die uns sonst vielleicht verborgen geblieben wären – auf Ungerechtigkeiten und Konflikte, von denen wir andernfalls womöglich nichts erfahren hätten.

Dass diese von den Mainstream-Medien und der Politik häufig missachtet oder ignoriert werden, zeigt nur, dass wir noch ein wenig mehr tun müssen, zum Beispiel neue Blickwinkel und Perspektiven eröffnen. Das wollen wir mit diesem Buch dadurch erreichen, dass wir es buchstäblich gedreht

haben. Nicht um der bloßen Andersartigkeit willen, sondern um unsere Lesegewohnheiten zu entautomatisieren – um Leser*innen zu fesseln, ihnen das »Wegschauen« zu erschweren und die Geschichten selbst noch mehr in den Vordergrund zu rücken.

Syberen Kuiper





**WORLD
PRESS
PHOTO
2023**

REGIONALE PREIS- TRÄGER*INNEN

AFRIKA

- 018** Einzelfoto
- 022** Fotoserie
- 028** Langzeitprojekt
- 034** Offenes Format
- 040** Lobende Erwähnung
- 044** Jury-Beitrag
- 046** Preisträger*innen
und Jury

—

ASIEN

- 050** Einzelfoto
- 054** Fotoserie
- 060** Langzeitprojekt
- 066** Offenes Format
- 072** Lobende Erwähnungen
- 078** Jury-Beitrag
- 080** Preisträger*innen
und Jury

REGIONALE PREIS- TRÄGER*INNEN

EUROPA

- 084** Einzelfoto
- 088** Fotoserie
- 094** Langzeitprojekt
- 100** Offenes Format
- 106** Lobende Erwähnung
- 110** Jury-Beitrag
- 112** Preisträger*innen
und Jury

—

NORD- UND ZENTRAL- AMERIKA

- 116** Einzelfoto
- 120** Fotoserie
- 126** Langzeitprojekt
- 132** Offenes Format
- 138** Jury-Beitrag
- 140** Preisträger*innen
und Jury

REGIONALE PREIS- TRÄGER*INNEN

SÜDAMERIKA

- 144** Einzelfoto
- 148** Fotoserie
- 154** Langzeitprojekt
- 160** Offenes Format
- 166** Lobende Erwähnung
- 170** Jury-Beitrag
- 172** Preisträger*innen
und Jury

—

SÜDOSTASIEN UND OZEANIEN

- 176** Einzelfoto
- 180** Fotoserie
- 186** Langzeitprojekt
- 192** Offenes Format
- 198** Lobende Erwähnung
- 202** Jury-Beitrag
- 204** Preisträger*innen
und Jury

GLOBALE PREIS- TRÄGER*INNEN

- 210** Foto des Jahres
- 212** Fotoserie des Jahres
- 214** Langzeitprojekt
des Jahres
- 216** Offenes Format
des Jahres
- 218** Jury-Beitrag
- 220** Preisträger*innen
und Jury

-
- 008** Anmerkung des
Designers
 - 012** Regionen und
Kategorien
 - 014** Einleitung von
Joumana El Zein
Khoury

Afrika



Asien



Europa



Nord- und
Mittelamerika



Südamerika



Südostasien
und Ozeanien



Der World Press Photo Wettbewerb 2023 wird weltweit in sechs Regionen durchgeführt: Afrika, Asien, Europa, Nord- und Mittelamerika, Südamerika sowie Südostasien und Ozeanien. Beiträge werden jeweils in der Region gesichtet und ausgezeichnet, in der die Fotos und Fotoserien entstanden sind, die Nationalität der Fotograf*innen ist nicht ausschlaggebend.

In jeder Region gibt es vier formatbasierte Kategorien: Einzelfotos, Fotoserien, Langzeitprojekte und Offenes Format. In diese Kategorien fallen Beiträge, die aktuelle Momente und Ereignisse und deren Folgen sowie soziale, politische und ökologische Themen oder Lösungen dokumentieren.

Einzelfotos

Einzelfotos aus dem Jahr 2022. Alle prämierten Einzelfotos stehen für die Auszeichnung World Press Foto des Jahres zur Auswahl.

Fotoserien

Fotoserien mit vier bis zehn Einzelfotos, die entweder 2021 oder 2022 aufgenommen wurden, wobei mindestens vier Bilder aus dem Jahr 2022 stammen müssen. Alle prämierten Fotoserien stehen für die Auszeichnung World Press Fotoserie des Jahres zur Auswahl.

Langzeitprojekte

Projekte zu einem einzigen Thema mit 24 bis 30 Einzelfotos, die in mindestens drei verschiedenen Jahren aufgenommen wurden, davon mindestens sechs Bilder aus dem Jahr 2022. Alle Gewinnerprojekte stehen für die Auszeichnung World Press Photo Langzeitprojekt des Jahres zur Auswahl.

Offenes Format

Fotobasierte Projekte, die eine Reihe und/oder eine Mischung von Formaten verwenden, wie z. B. Polyptychen, Mehrfachbelichtungen, Fotocollagen, interaktive Dokumentationen oder kurze Dokumentarvideos. Der maßgebliche visuelle Inhalt des Projekts muss

aus Fotografien bestehen und das Projekt 2022 produziert oder erstmals veröffentlicht worden sein. Alle prämierten Projekte stehen für die Auszeichnung World Press Photo Offenes Format des Jahres zur Auswahl.

Lobende Erwähnung

Die Jury kann neben den regionalen und globalen Preisträgern auch einen Beitrag hervorheben, der besondere Anerkennung verdient hat, indem sie ihn mit einer Lobenden Erwähnung auszeichnet. Lobende Erwähnungen sind Beiträgen vorbehalten, die bedeutende Momente, Ereignisse und/oder deren Folgen aus dem Wettbewerbsjahr (2022) festgehalten haben.

Verantwortung übernehmen

Joumana El Zein Khoury
Geschäftsführerin, World Press Photo Foundation

Das Wort »spannend« beschreibt im Niederländischen wie im Deutschen unter anderem ein Ereignis, dem man mit aufgeregter Erwartung entgegensieht, ohne zu wissen, ob es Gutes oder Schlechtes bringt. In diesem Sinne ist der Februar bei der World Press Photo Foundation (WPPF) alljährlich ein »spannender« Monat, denn dann gilt es, Tausende von Bildern zu bewerten.

Jedes Jahr überdenken wir die Teilnahmebedingungen am Wettbewerb,

Die diesjährige Jury bildet da keine Ausnahme. Zu sehen, wie die Juror*innen jedes einzelne Bild begutachtet und besprochen und dabei in lokale, regionale und globale Kontexte eingeordnet haben, war eine einzigartige Erfahrung.

2023 haben wir mit den Jury-Mitgliedern darüber gesprochen, dass es nicht nur wichtig ist, Bilder und Geschichten aus allen Teilen der Welt zu berücksichtigen – der Kern unserer neuen Strategie –, sondern auch, die wichtigsten Ereignisse

moralische Messlatte, die sie bei sich und den Fotograf*innen hoch anlegten, und vor allem der Respekt, den sie jedem Foto in jedem Moment der Besprechung zollten – all das zeigt, dass noch Hoffnung auf Menschlichkeit besteht, eine Hoffnung, die mir schon abhandenzukommen drohte, während ich in den vergangenen drei Monaten von diesen Tausenden von Bildern umgeben war.

Ein Ergebnis unserer Diskussionen bedeutete eine unmittelbar sichtbare

setzen weltweit öffentliche Kampagnen für Fotograf*innen um, planen das Auswahlverfahren bis ins kleinste Detail, kümmern uns um Gutachten und vieles mehr. Wir sind für jeden Schritt zuständig – bis die Auswahl der Preisträger*innen ansteht. An diesem Punkt wird das Verfahren den Jurys übertragen. Und gerade die Tatsache, dass wir die entscheidende Aufgabe – die Preisvergabe – anderen überlassen, macht den Prozess so »spannend«. Wir haben volles Vertrauen in die Erfahrung, Sachkenntnis und moralische Integrität der Jury-Mitglieder. Dennoch lastet auf ihnen die riesige Verantwortung, zu entscheiden, welches die wichtigsten Bilder 2022 waren. Die Ergebnisse ihrer Entscheidung werden nicht nur weltweit von Milliarden von Menschen gesehen, sondern sind auch Bezugspunkte für künftige Generationen, die sich ein Bild vom Jahr 2022 machen wollen.

Es ist immer außergewöhnlich, mitzuerleben, mit welchem zeitlichen Einsatz, Engagement und Ernst die Jury-Mitglieder der WPPF ihre Urteile fällen.

hervorzuheben, die das Jahr 2022 geprägt haben. Allein im Jahr 2022 sind 59 Journalist*innen bei ihrer Arbeit ums Leben gekommen¹ – die höchste Zahl seit 2018. Daher besteht unsere Verantwortung auch darin, die Bilder und Geschichten, für die sie gestorben sind oder ihr Leben riskiert haben, durch die Plattformen und Ausstellungen der WPPF möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen.

Wie Sie sehen werden, decken die Preisträger*innen 2023 eine große Bandbreite verschiedener Themen ab – von Fußball über Migration bis zu Krieg und Alpaka-Zucht. Doch 2022 war ein furchtbares Jahr, ein Jahr schrecklicher Morde und des Leids von Menschen, denen solches Leid niemals zugemutet werden sollte, ein Jahr der Umweltkatastrophen und der Proteste in allen Teilen der Welt. Müsste ich das Auswahlverfahren 2023 in einem einzigen Wort zusammenfassen, wäre es »emotional«. Die Tränen, die unsere Jury-Mitglieder vergossen haben, ihre Betroffenheit, die langen Diskussionen, die

Konzeptänderung. Das Titelbild der diesjährigen Ausgabe zeigt erstmals nicht das Pressefoto des Jahres. Mit dieser bewussten Entscheidung wollen wir unseren Respekt gegenüber den Opfern und unsere Wut über unmenschliches Blutvergießen ausdrücken. Die Auswahl des Titelbilds spricht für sich und fordert Sie auf, einer jungen Frau unserer Zeit ins Gesicht zu blicken und die Gefahr zu erkennen, der sie sich ausgesetzt hat, damit dieses Foto entstehen konnte; aber noch wichtiger: zu verstehen, dass sie nicht ruhen wird, bevor sie gerechterweise bekommt, was ihr zusteht und worauf sie ein Anrecht hat. Dieses Titelbild ist nicht nur ein Zeugnis der Gewalt, die auch im Jahr 2022 wieder gegen Frauen gerichtet war, sondern – wichtiger noch – des unglaublichen Muts, den die Frauen im Iran und überall auf der Welt bewiesen haben. Es ist ein Zeugnis ihrer Stärke.

¹ Die Zahl der getöteten Journalisten und Medienschaffenden im Jahr 2022, laut Reporter ohne Grenzen: <https://rsf.org/en/barometer>.

Afrika





—
Das
große
Vergessen
—

—
Neue
Hauptstadt
—

—
Bevor
sie ver-
schwinden
—

—
Hier kennen
die Türen
mich nicht
—



AFRIKA
EINZELFOTO
DAS GROSSE VERGESSEN
LEE-ANN OLWAGE



Das große Vergessen

Sugri Zenabu, eine *Mangazia* (Wortführerin) des »Hexencamps« in Gambaga, Ghana, umkreist von anderen Bewohnerinnen (27. Oktober 2022). Zenabu zeigt infolge einer Demenzerkrankung Anzeichen von Verwirrung und Gedächtnisverlust. Durch die steigende Lebenserwartung wird Demenz in Ghana und ganz Afrika zunehmend zu einem medizinischen und soziokulturellen Thema. Da es an öffentlichem

Bewusstsein für das Verhalten mangelt, das mit dieser Krankheit einhergeht, hält man Frauen mit solchen Symptomen manchmal für Hexen. In Ghana werden einige von ihnen von ihren Familien fortgeschickt, um in sogenannten »Hexencamps« zu leben. Mit ihrem persönlichen Projekt möchte Lee-Ann Olwage auf die kaum wahrgenommenen Geschichten von Demenzkranken in Afrika aufmerksam machen.

